

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 114. Dienstag, den 24. April 1827.

## Die Familie Casorti.

Künftigen Sonntag, den 30. April, besinnt die Familie Casorti ihre Darstellungen auf dem Seile, ihre Pantomimen, ihre Ballets. Ich könnte darüber sehr viel Aufhebens machen. Allein ich werde mich wohl hüten, denn ich habe noch nichts davon gesehen. Nun melden mir zwar meine Correspondenten in der Abendzeitung und Morgenzeitung und andern Zeitungen — meine Correspondenten nenne ich sie, weil sie meiner wegen so gut ihren Bericht abgehn ließen, als wegen der zehntausend andern Leser der genannten Blätter —, daß diese Familie in ihrer Kunst das Trefflichste leistet, was man je von andern gesehen hat. Allein durch fremde Brillen mag ich nicht sehn. Ich ärgere mich schon, daß ich gleich vielen, viel jüngeren Herren meine eigne aufsehn muß, wenn ich ein hübsches Gesicht genau in der Ferne erkennen will. Also, wie gesagt, kein Wort von allen Balletten, Pantomimen und Tänzen, mit denen sie uns erfreuen wird. — Dagegen will ich etwas anders thun, und von dieser Familie, die in der gymnastischen Künstlerwelt einen recht alten Adel hat, einen kleinen Stammbaum zu geben versuchen. Man wird daraus ersehen, daß die Glieder derselben mehr Ahnen haben, als mancher, der sich ein Pergament für sein baares Geld kommen ließ.

Vor vielen, vielen Jahren sah der Knabe Pascal Casorti, der Sohn eines wohlhabenden Pächters im Städtchen Cornegliano, kunstreiche Seiltänzer, und ward von ihrer schimmernden Kleidung, ihren kühnen Sprüngen, so hingerissen, daß er nicht abließ, bis er sich in ihrer Mitte befand. Und dieser Pascal Casorti war der Ahnherr aller gymnastischen Künstler dieses Namens, namentlich auch derer, welche jetzt — die Stadt mit ihrem Ruhme füllen. Er zeichnete sich nämlich bald aus, nahm ein Weib, zeugte Söhne und Töchter und bildete sie alle zu seiner Kunst. Der Söhne hatte er zwei: Joseph und Johann Casorti. Fünf Töchter verheirathete er an eben so viele verdiente Künstler seines Fachs. Sie alle blieben eine geraume Zeit zusammen, und bildeten eine Gesellschaft, die fast alle Länder Europens durchwanderte und in allen Gewinn und Ehre arbeitete, da von dem Zusammenlaufen, was andere gemeine Seiltänzer herabwürdigt, hier keine Spur statt fand. Indessen wurde die Familie endlich zu stark. Sie trennte sich. Vor 25 Jahren sprach der alte Pascal zu seinem Joseph und Johann: Laßt uns scheiden von einander. Joseph blieb, wo gerade alle damals waren, in Kopenhagen, und ließ sich zuletzt hier nieder, die Früchte seines Fleißes zu genießen; Pascal zog mit dem andern Sohne und den Töchtern nach Frank-